



---

Essays

Nonfiction

---

1925-12-20

## Die Kunst des Schenkens.

L.S.H.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay)



Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19251220&seite=15&zoom=33>

---

### BYU ScholarsArchive Citation

L.S.H., "Die Kunst des Schenkens." (1925). *Essays*. 337.

[https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay/337](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/337)

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Die Kunst des Schenkens.

*Ein Wegweiser für Weihnachten.*

Geben ist seliger denn Nehmen, aber Schenken ist schwerer als Wünschen! Wie hübsch ist es, die Augen zu schließen und die Wünsche auf die Reise zu schicken. Schneller als im Flugzeug fliegen die Wunschgedanken. Ist es ein unerfüllbarer Wunsch, daß sich mein Boudoir in einen japanischen Garten mit blühenden Azaleen, duftendem Flieder und mehr als hundertjährigen japanischen Zwergbäumchen verwandelt? Die Befriedigung dieses exotisch scheinenden Wunsches ist leicht: sechzig der entzückenden japanischen Zwergbäumchen sind bei *Geßl* (Operngasse 2) aus dem fernen Osten eingetroffen und harren der glücklichen Käufer.

Wie wohligh würde mich der weiche, schmiegsame Pelzmantel aus seidigem Persianer umhüllen, den ich beim Kürschner *Krumholz* im Schaufenster (Mariahilferstraße 82) bewundert habe!

Zum *Five o'clock tea* möchte ich ein Nachmittagskleid aus braunem Velourschiffon mit duftiger Lamégarnitur, so wie ich es bei *Weiner* (Bognergasse 1) gesehen habe. Und für den Abend das blaue Georgettekleid mit gleichfarbener Spitze oder das zyklamefarbene mit Perlen gestickte.

Und Perlen müßten es sein! Schimmernde, lange, um den Hals zu schlingen, und große für die Ohren, in der wundervollen Imitation der *Brillanten-Königin* (Kärntnerstraße 51, vis-à-vis der Oper). Breite Brillantarmbänder und schmale Goldreifen dürfen nicht fehlen.

Fast hätte ich es vergessen: Zum blauen Georgettekleid von *Weiner*, die Stola aus hellgrauem russischen Feh, in die ich mich beim Kürschner *Krumholz* rettungslos verliebte. Welch herrliche Farbenzusammenstellung würden die beiden ergeben!

Ein einfaches schickes Jumperkleid für den Alltag wäre eine willkommene und leicht erschwingliche Ergänzung meiner Garderobe, bekommt man es bei *Weiner* doch schon zur Weihnachtsokkasion von S. 55.— an.

Die schlanke, elegante Erscheinung ist ein Ziel, aufs innigste zu wünschen. Das „Neue Fregoli“ der Frau Bloch, das schon manches Verwandlungskunststück in verblüffender Weise zuwege brachte, wird auch mir die graziöse, moderne Linie geben! Diese ideale Miederkombination brauche ich notwendig. Aber hier ist keine Zeit zu verlieren, denn wer weiß wie lange der Weihnachtsverkauf und, was das wichtigste ist, die zwanzigprozentige Ermäßigung der *Bloch-Mieder* (7. Bezirk, Neubaugasse 26) dauern wird.

Und da wir schon bei den Indiskretionen halten, brauche ich noch echte Hautana-Büstenhalter in Weiß, Rosa und Schwarz von *Weiner* (Bognergasse 3) und ein paar der entzückenden Putzdessous aus Linon [*sic*] und Seide.

Auch das Praktische soll unter meinen Weihnachtsgeschenken nicht zu kurz kommen. Ich möchte warme Ridana-Kombinationen von *Weiner*, die sich dem Körper eng anschmiegen und vor Erkältungen schützen, und ein hübsches Flanellpyjama, das bloß S. 20.— kostet. Auch einen warmen Schlafrock aus zyklame- oder erbsengrünem Samt, dessen Weihnachtspreis S. 29.— ist.

Ein heißer oder, besser gesagt, ein warmer Wunsch ist das entzückende, pastellfarbene Bettjäckchen und die niedlichen Bettschuhe, die mir in Wäschesalon *Olga Baron* (Seilergasse 3) so gut gefallen haben. Es muß nicht das noble Zenanbettjäckchen mit Mufflon sein — obwohl ich es gerne hätte — ich bin auch mit dem reizenden, wollenen um S. 19.— zufrieden.

Gern ließe ich mich mit einer neuen Skidreß überraschen. Aber wenn, dann nur von *Cormuß & Jellinek* (Mariahilferstraße 37), die ihren Namen „Haus der aparten Wollmoden“ mit Berechtigung führen, denn alles, was ich dort bisher gekauft habe, ist nicht nur von unerreichem Schick, sondern auch Qualitätsware in des Wortes wahrster Bedeutung. Auf den Wunschzettel *Cormuß & Jellinek*

gehören Pullover, Schal, Mütze und Handschuhe in lebhaften Farben, eines der reizenden Strickjum[p]erkleider um S. 55.— und je ein Dutzend echter Seidenstrümpfe und englischer Wollstrümpfe in allen Modefarben.

Auf die im großen und ganzen sicher nicht unbescheidene Wunschliste gehören auch die obligaten Taschen: Eine eingerichtete Party-Cafe aus Moiréleder für den Vormittag, eine große flache Tasche aus Krokodil für den Nachmittag und eine der entzückenden Brokatabendtaschen, die es beim *Schottentaschner* in der Schottengasse 9 in seinem großen *neueröffneten Geschäft* in reicher Auswahl und zu billigen *Einführungspreisen* gibt.

Das unerläßliche *Eau de Cologne*, das ich jedes Jahr unter den Weihnachtsgeschenken finde, muß heuer von Jünger & Gebhardt, Berlin, sein, das in allen Wiener Parfümerien erhältlich ist. *Kölnisch-Wasser Lavendel-Orangen*, das Erfrischende, Belebende mit dem diskreten, haftenden Geruch ist meine neue Marke. (*En gros* Gebr. von Lorentz, Währingerstraße 157, Telephon 21-5-64.) Mit der geschmackvollen Zusammenstellung von Kölnisch-Wasser Lavendel-Orangen und Lavendel-Orangen-Seife ließe ich mich gern überraschen.

Und jetzt kommt ein Geschenk, das Du, lieber Gatte, Dir eigentlich selbst machst, ein schöner, gepflegter Bubikopf, an dem Du selbst die größte Freude haben wirst. Dazu gehört ein Abonnement im Frisiersalon „*Darling*“, Wollzeile 14, auf einmalige Dauerwellung nach dem neuesten amerikanischen System, Wasserwellen und Marinello-Haarpflege. Und regelmäßige Mudpackungen zur Schönheitspflege sollen auch dabei sein.

Statt einer kostspieligen Weihnachtsreise möchte ich Paris, Mailand und London wenigstens im Radio hören. Da die Anbringung einer Hochantenne an unserem Haus auf Schwierigkeiten stößt, muß es ein Sieben-Röhren-Superheterodyne-Apparat aus dem *Beleuchtungshaus J. Jellinek & Söhne*, Mariahilferstraße 1b, sein, mit dem man jeden Auslandsender mit einer kleinen Rahmenantenne in unerhörter Deutlichkeit empfangen kann.

Da wir viel zu Hause sein und wir und unser Sieben-Röhren-Apparat viel Gäste haben werden, muß für unsere Wohnung etwas geschehen. Das Beleuchtungshaus Jellinek hat dazu die schönsten Luster nach passenden Girandolen!

Um eines habe ich meine Freundinnen seit Monaten beneidet: Um den elektrischen Staubsauger! Wenn Du mir den *Elektro-Lux* schenkst, werde ich Dir tagtäglich dafür danken, daß Du mich von der undankbaren Hausarbeit, die ich dann in einem Bruchteil der Zeit bewältigen kann, erlöst hast. Elektro-Lux (Verkaufsstelle Augustinerstraße 3, Albrechts-Rampe) ist das moderne Heinzelmännchen aus dem Märchen, das im Handumdrehen alle Hausarbeiten spielend besorgt.

Sollte ich aber trotz eifrigen Bemühens etwas vergessen haben, was immerhin im Reiche des Möglichen liegt, so wünsche ich mir zum Schluß einen netten fünfstelligen Schillingscheck. Solltest Du aber, lieber österreichischer Weihnachtsmann, als guter Staatsbürger auch „geldknapp“ sein, dann bringe mir ein Klassenlos, aber nur von der „*Glücksstelle*“ *Stein an der „Hohen Brücke“*. Denn warum sollte ausgerechnet *ich* an meinem Glück vorbeigehen! Ueber die Hohe Brücke führt der Weg zum Glücke, er ist so leicht zu finden, die Plakate in der ganzen Stadt weisen darauf hin. Bei der Ziehung am 28. brauchst Du nicht mehr mitzuwirken, dafür sorgt schon die „*Glücksstelle*“. Vielleicht gewinne ich siebeneinhalb Milliarden, vielleicht . . . , ich gleiche mich auch mit der Mindestquote von einer Milliarde aus, aber billiger gebe ich es nicht, denn das bin ich dem Renommee der Firma Stein schuldig. Wenn ich die Milliarde gewinne, dann kaufe ich mir . . . , doch davon sprechen wir am 28. in gehobener Stimmung weiter.

L. S.-H.

# E Die Kunst des Schenkens.

Ein Wegweiser für Weihnachten.

Geben ist seliger denn Nehmen, aber Schenken ist schwerer als Wünschen! Wie hübsch ist es, die Augen zu schließen und die Wünsche auf die Reise zu schicken. Schneller als im Flugzeug fliegen die Wunschgedanken. Ist es ein unerfüllbarer Wunsch, daß sich mein Boudoir in einen japanischen Garten mit blühenden Azaleen, duftendem Flieder und mehr als hundertjährigen japanischen Zwergbäumchen verwandelt? Die Befriedigung dieses erotisch schmerzenden Wunsches ist leicht: sechzig der entzückenden japanischen Zwergbäumchen sind bei Geßl (Operngasse 2) aus dem fernen Osten eingetroffen und harren der glücklichen Käufer.

Wie wohlig würde mich der weiche, schmiegsame Pelzmantel aus seidigem Persianer umhüllen, den ich beim Kürschner R u m h o l z im Schaufenster (Mariahilferstraße 82) bewundert habe!

Zum Five o'clock tea möchte ich ein Nachmittagskleid aus braunem Belourschiffon mit duftiger Samégarnitur, so wie ich es bei W e i n e r (Bognergasse 1) gesehen habe. Und für den Abend das blaue Georgettekleid mit gleichfarbener Spitze oder das zylamefarbene mit Perlen gestichte.

Und Perlen müßten es sein! Schimmernde, lange, um den Hals zu schlingen, und große für die Ohren, in der wundervollen Imitation der Brillanten-Königin (Kärntnerstraße 51, vis-à-vis der Oper). Breite Brillantarmbänder und schmale Goldreifen dürfen nicht fehlen.

Fast hätte ich es vergessen: Zum blauen Georgettekleid von W e i n e r, die Stola aus hellgrauem russischen Feh, in die ich mich beim Kürschner R u m h o l z rettungslos verliebte. Welch herrliche Farbenzusammenstellung würden die beiden ergeben!

Ein einfaches schickes Jumperkleid für den Alltag wäre eine willkommene und leicht erschwingliche Ergänzung meiner Garderobe, bekommt man es bei W e i n e r doch schon zur Weihnachtsokkasion von S. 55.— an.

Die schlanke, elegante Erscheinung ist ein Ziel, aufs innigste zu wünschen. Das „Neue Regoli“ der Frau Bloch, das schon manches Verwandlungskunststück in verblüffender Weise zuwege brachte, wird auch mir die graziose, moderne Linie geben! Diese ideale Niederkombination brauche ich notwendig. Aber hier ist keine Zeit zu verlieren, denn wer weiß wie lange der Weihnachtsverkauf und, was das wichtigste ist, die zwanzigprozentige Er-

mäßigung der Bloch-Nieder (7. Bezirk, Neubaugasse 26) dauern wird.

Und da wir schon bei den Indiskretionen halten, brauche ich noch echte Hautana-Büstenhalter in Weiß, Rosa und Schwarz von Weiner (Bognergasse 3) und ein paar der entzückenden Putzdessous aus Linon und Seide.

Auch das Praktische soll unter meinen Weihnachtsgeschenken nicht zu kurz kommen. Ich möchte warme Ribana-Kombinationen von Weiner, die sich dem Körper eng anschmiegen und vor Erkältungen schützen, und ein hübsches Planellpyjama, das bloß S. 20.— kostet. Auch einen warmen Schlafrock aus zylame- oder erbsengrünem Samt, dessen Weihnachtspreis S. 29.— ist.

Ein heißer oder, besser gesagt, ein warmer Wunsch ist das entzückende, pastellfarbene Bettjäckchen und die niedlichen Bettische, die mir im Wäschefalon Olga Gron (Seilergasse 3) so gut gefallen haben. Es muß nicht das noble Zenanabettjäckchen mit Musslon sein — obwohl ich es gerne hätte — ich bin auch mit dem reizenden, wollenen um S. 19.— zufrieden.

Gern ließe ich mich mit einer neuen Skidress überraschen. Aber wenn, dann nur von Cormuß & Zellinek (Mariahilferstraße 37), die ihren Namen „Haus der aparten Wollmoden“ mit Berechtigung führen, denn alles, was ich dort bisher gekauft habe, ist nicht nur von unerreichtem Schick, sondern auch Qualitätsware in des Wortes wahrster Bedeutung. Auf den Wunschzettel Cormuß & Zellinek gehören Pullover, Schal, Mütze und Handschuhe in lebhaften Farben, eines der reizenden Strickjumberkleider um S. 55.— und je ein Duzend echter Seidenstrümpfe und englischer Wollstrümpfe in allen Modefarben.

Auf die im großen und ganzen sicher nicht unbescheidene Wunschliste gehören auch die obligaten Taschen: Eine eingerichtete Party-Case aus Moiréleder für den Vormittag, eine große flache Tasche aus Krokodil für den Nachmittag und eine der entzückenden Brokatabendtaschen, die es beim Schottentäschner in der Schottengasse 9 in seinem großen neu eröffneten Geschäft in reicher Auswahl und zu billigen Einführungspreisen gibt.

Das unerläßliche Eau de Cologne, das ich jedes Jahr unter den Weihnachtsgeschenken finde, muß heuer von Jünger & Gebhardt, Berlin, sein, das in allen Wiener Parfümerien erhältlich ist. Kölnisch-Wasser Lavendel-Orangen, das Erfrischende, Belebende mit dem diskreten, hastenden Geruch ist meine neue Marke. (En gros Gebr. von Lorenz, Währingerstraße 157, Telephon 21-5-64.) Mit der geschmackvollen Zusammenstellung von Kölnisch-Wasser Lavendel-Orangen und Lavendel-Orangen-Seife ließe ich mich gern überraschen.

Und jetzt kommt ein Geschenk, das Du, lieber Gatte, Dir eigentlich selbst machst, ein schöner, gepflegter Pubikopf, an dem Du selbst die größte Freude haben wirst. Dazu gehört ein Abonnement im Frisiersalon „Darling“, Wollzeile 14, auf einmalige Dauerwellung nach dem neuesten amerikanischen System, Wasserwellen und Marinello-Haarpflege. Und regelmäßige Mudpackungen zur Schönheitspflege sollen auch dabei sein.

Statt einer kostspieligen Weihnachtsreise möchte ich Paris, Mailand und London wenigstens im Radio hören. Da die Anbringung einer Hochantenne an unserem Haus auf Schwierigkeiten stößt, muß es ein Sieben-Röhren-Superheterodyne-Apparat aus dem Beleuchtungshaus J. Jellinek & Söhne, Mariabilferstraße 1b, sein, mit dem man jeden Auslandsfender mit einer kleinen Rahmenantenne in unerhörter Deutlichkeit empfangen kann.

Da wir viel zu Hause sein und wir und unser Sieben-Röhren-Apparat viel Gäste haben werden, muß für unsere Wohnung etwas geschehen. Das Beleuchtungshaus Jellinek hat dazu die schönsten Luster nach passenden Girandolen!

Um eines habe ich meine Freundinnen seit Monaten beneidet: Um den elektrischen Staubsauger! Wenn Du mir den Elektro-Lux schenkest, werde ich Dir tagtäglich dafür danken, daß Du mich von der undankbaren Hausarbeit, die ich dann in einem Bruchteil der Zeit bewältigen kann, erlöst hast. Elektro-Lux (Verkaufsstelle Augustinerstraße 3, Albrechts-Rampe) ist das moderne Heinzelmännchen aus dem Märchen, das im Handumdrehen alle Hausarbeiten spielend besorgt.

Sollte ich aber trotz eifrigen Bemühens etwas vergessen haben, was immerhin im Reiche des Möglichen liegt, so wünsche ich mir zum Schluß einen netten fünfstelligen Schillingscheck. Solltest Du aber, lieber österreichischer Weihnachtsmann, als guter Staatsbürger auch „geldknapp“ sein, dann bringe mir ein Klassenlos, aber nur von der „Glücksstelle“ Stein an der „Hohen Brücke“. Denn warum sollte ausgerechnet ich an meinem Glück vorbeigehen! Ueber die Hohe Brücke führt der Weg zum Glücke, er ist so leicht zu finden, die Plakate in der ganzen Stadt weisen darauf hin. Bei der Ziehung am 28. brauchst Du nicht mehr mitzuwirken, dafür sorgt schon die „Glücksstelle“. Vielleicht gewinne ich siebeneinhalb Milliarden, vielleicht . . . ich gleiche mich auch mit der Mindestquote von einer Milliarde aus, aber billiger gebe ich es nicht, denn das bin ich dem Renomme der Firma Stein schuldig. Wenn ich die Milliarde gewinne, dann kaufe ich mir . . ., doch davon sprechen wir am 28. in gehobener Stimmung weiter.

L. S.-H.